

Im Gegensatz zum I. Quartal konnte die Ausfuhr *chemischer Erzeugnisse* wieder stärker ausgeweitet werden (+11%), doch dämpften die relativ niedrigen Ostexporte (+3%) auch im II. Quartal die Expansion. Dagegen nahm die Ausfuhr in die EWG um 15% und in die EFTA um 18% zu. Die Exporte chemischer Grundstoffe sanken um 12%.

Die Brennstoffexporte stagnierten wie im Vorquartal. Die Lieferungen von *Rohstoffen* (+22%) erhöhten sich noch kräftiger als im I. Quartal. Die weiterhin stark steigenden Holzexporte sind ausschlaggebend (+25%, Juli: +36%). Spinnstoffe erreichten die hohe Zuwachsrate von +36%.

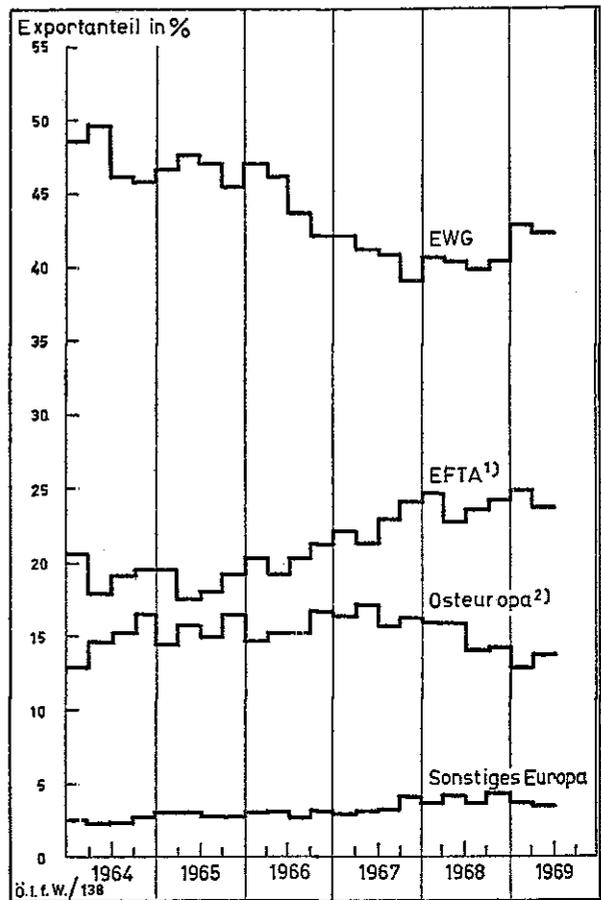
Da sich die Ausfuhr lebender Tiere (in erster Linie Rinderexporte nach Deutschland und Italien) infolge der EWG-Abschöpfungssätze nicht mehr so günstig entwickelte wie zu Jahresbeginn (I. Quartal: +35%, II. Quartal: +15%), wurde auch die Steigerungsrate der gesamten Gruppe *Ernährung* auf +12% gedrückt (I. Quartal: 21%). Die Exporte von Fleisch und von Getreide waren allerdings um 29% und 37% höher als im Vorjahr.

### Drei Viertel der Ausfuhr gehen in OECD-Länder

Die Exporte konzentrierten sich in den letzten Jahren immer mehr auf die OECD-Staaten. Im Berichtsquartal erreichten diese Länder den neuen Höchstanteil an den gesamten Ausfuhr von 75% (im II. Quartal 1968: 71%). Zwei Drittel aller Exporte entfielen auf die europäischen OECD-Staaten. Die Anteile von EWG und EFTA nahmen leicht zu, wogegen der Anteil Osteuropas um 2 Prozentpunkte und jener der Entwicklungsländer um 1 Prozentpunkt zurückging.

Alle Länder der EFTA bezogen weit mehr Waren aus Österreich als vor einem Jahr (+24%). Besonders kräftig wuchsen die Exporte von Halb- und Fertigwaren (+30%). Konsumnahe Fertigwaren (SITC 8) wurden um 26%, Maschinen und Verkehrsmittel nur um 12% mehr abgesetzt. Die Schweiz bezog um 21% mehr österreichische Waren, obwohl die Maschinen- und Verkehrsmittelexporte in dieses Land um 15% unter dem Wert des II. Vorjahresquartals lagen. Die gleiche Warengruppe drückte auch die Lieferungen nach Großbritannien, das mit +9% den geringsten Zuwachs unter den EFTA-Staaten aufwies. Allerdings war die Zunahme vor einem Jahr besonders hoch gewesen (38%). Seither sind die Zuwachsraten immer geringer gewesen und blieben im 1. Halbjahr 1969 unter dem EFTA-Durchschnitt. Die Dämpfung dürfte auf die Maßnahmen der britischen Regierung zur Einfuhrbeschränkung zurückgehen (wie Importdepot, Kredit- und Steuermaßnahmen). Die übrigen EFTA-Länder bezogen

Anteile der europäischen Ländergruppe am Gesamtexport



In den vergangenen Jahren traten für die österreichischen Exporte Umschichtungen zwischen den europäischen Wirtschaftsräumen ein: Während sich die Bedeutung der EFTA ständig erhöhte, sank der Anteil der EWG kräftig, dürfte sich aber nun nach Beendigung des EWG-internen Zollabbaues stabilisieren. Dagegen wird in die osteuropäischen Staaten in letzter Zeit anteilmäßig weniger exportiert.

vor allem mehr halbfertige und fertige Waren. Schweden (+38%), Dänemark (+44%) und Portugal (+64%) erhöhten ihre Bezüge an Maschinen und Verkehrsmitteln sehr stark. Norwegen (+33%) und Finnland (+41%) dagegen kauften in erster Linie mehr konsumnahe Fertigwaren.

Noch günstiger als in die EFTA entwickelten sich die Exporte in die EWG (+26%). Der Anteil der EWG am Gesamtexport, der seit Jahren ständig abgenommen hatte, stieg im 1. Halbjahr 1969 wieder. Da von der EWG in naher Zukunft keine die österreichische Ausfuhr diskriminierenden Regelungen zu erwarten sind, könnte die jüngste Entwicklung anhalten oder zumindest eine Stabilisierung des Anteiles erreicht werden. In die EWG wurden im II. Quartal insbesondere weit mehr Maschinen und Verkehrsmittel (+41%) sowie Halb- und Fertigwaren

**Regionalstruktur des Außenhandels**

	Einfuhr		Ausfuhr	
	1968	II. Quartal 1969	1968	1969
Mill. S				
EFTA	2 843 9	3 377 2	2 863 1	3 551 9
EWG	8 801 4	10 241 4	5 106 2	6 404 2
Osteuropa <sup>1)</sup>	1 562 8	1 838 1	1 995 4	2 061 3
Sonstiges Europa	459 7	410 9	805 6	883 5
USA	461 4	537 6	591 8	771 2
Andere Industriestaaten in Übersee <sup>2)</sup>	326 6	386 1	377 9	500 4
Sonstige Staaten (Entwicklungsländer)	973 0	1 208 5	883 3	920 4
%				
EFTA	18 4	18 8	22 7	23 5
EWG	57 0	56 9	40 5	42 4
Osteuropa <sup>1)</sup>	10 1	10 2	15 8	13 7
Sonstiges Europa	3 1	2 3	6 3	5 9
USA	3 0	3 0	4 7	5 1
Andere Industriestaaten in Übersee <sup>2)</sup>	2 2	2 1	3 0	3 3
Sonstige Staaten (Entwicklungsländer)	6 2	6 7	7 0	6 1

<sup>1)</sup> Ohne Jugoslawien — <sup>2)</sup> Kanada, Japan, Republik Südafrika, Australien, Neuseeland

(+31%) geliefert. Nach Deutschland stiegen die Exporte unterdurchschnittlich (21%), obwohl die Verkäufe von Holz sowie Eisen und Stahl stark stiegen. Italien (+22%) bezog in allen wichtigen Hauptgruppen mehr als im Vorjahr, hauptsächlich aber mehr Waren der Gruppen Ernährung (+38%) und Rohstoffe (+19%). Nach Belgien-Luxemburg (+56%) und Niederlande (+32%) wurden insbesondere viel mehr Rohstoffe, Halb- und Fertigwaren sowie Maschinen und Verkehrsmittel exportiert. Am kräftigsten (+59%) wuchs die Ausfuhr nach Frankreich (I. Quartal: +64%). Ausschlaggebend waren die Mehrlieferungen von Halb- und Fertigwaren (+86%), Maschinen und Verkehrsmitteln (+42%) sowie Agrarprodukten. Die Abwertung des Franc im August wird die Expansion der Exporte nach Frankreich möglicherweise dämpfen, die Gesamtexporte jedoch kaum beeinflussen, da nur etwa 3% der österreichischen Exporte auf dieses Land entfallen.

**Außenhandel mit Frankreich im II. Quartal 1969**

	Einfuhr		Ausfuhr	
	Mill. S	Veränderung gegen das Vorjahr %	Mill. S	Veränderung gegen das Vorjahr %
Ernährung	9 9	- 7	30 4	+135
Getränke und Tabak	8 3	+76	0 0	- 75
Rohstoffe	27 9	-20	21 8	+ 27
Brennstoffe	5 4	-35	0 1	- 29
Öle und Fette	0 8	-11	0 6	+ 85
Chemische Erzeugnisse	102 4	+40	11 9	+ 19
Halb- und Fertigwaren	197 8	+47	194 2	+ 86
Maschinen und Verkehrsmittel	302 9	+12	111 1	+ 42
Sonstige Fertigwaren	45 4	+13	56 4	+ 26
A. n. g. Waren	0 0	.	0 0	.
Insgesamt	700 8	+21	426 5	+ 59

Umgekehrt werden die Importe aus Frankreich (Anteil an den Gesamteinfuhren etwa 4%) auf Grund der Abwertung kaum steigen, da der Preisvorteil der französischen Waren in vielen Fällen nicht dem Endverbraucher zugute kommen wird.

In die USA und nach Kanada wurde im II. Quartal um 35%, in die Entwicklungsländer um 4% mehr exportiert als vor einem Jahr.

**Einfuhr stieg in allen Obergruppen**

Nach der mäßigen Zunahme im I. Quartal (4%) beschleunigte sich das Importwachstum (auf 17%), war aber schwächer als die Exportsteigerung. Teilweise geht die starke Expansion auf den niedrigen Wert vor einem Jahr zurück. Nach der Erhöhung der Ausgleichsteuer im I. Quartal 1968 betrug die Steigerungsrate im II. Quartal nur 2%; teilweise ist sie der Konjunktur zuzuschreiben, die besonders die Investitionsgüterimporte steigerte. Es ist auch weiterhin ein hoher Importbedarf und damit ein kräftiges Wachstum zu erwarten.

**Einfuhr nach Warengruppen**

	1969		Anteil an der Gesamteinfuhr in %		
	II. Quartal	Juli	II. Quartal 1968	1969	
Mill. S					
Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Nahrung- u. Genußmittel	1 566	+11 1	+ 9 7	9 1	8 7
Rohstoffe	3 167	+17 6	+21 0	17 5	17 6
Halbfertige Waren	3 865	+22 9	+20 8	20 4	21 5
Fertigwaren	9 400	+14 9	+ 8 3	53 0	52 2
davon					
Maschinen u. Verkehrsmittel	5 302	+12 4	+ 0 2	30 6	29 5
Andere Fertigwaren	4 098	+18 2	+20 4	22 4	22 7
oder					
Investitionsgüter	3 076	+18 2	+20 0	16 8	17 1
Konsumgüter	6 324	+13 3	+ 3 3	36 2	35 1

Von der Importsteigerung wurden alle Obergruppen erfaßt. Überdurchschnittlich erhöhte sich die Einfuhr von halbfertigen Waren (+23%), Rohstoffen und Investitionsgütern (je +18%). Konsumgüter (+13%, Juli: +3%) und Nahrungsmittel (+11%) waren im I. Quartal weniger bezogen worden als im Vorjahr und hatten auch im II. Quartal die geringste Zuwachsrate. Die Importe von Maschinen und Verkehrsmitteln (+12%) wurden wieder durch den Rückgang der Verkehrsmiteinfuhr (-9%) gedrückt. Der Rückstand hinter den Vorjahrswerten hat sich zwar von Quartal zu Quartal verringert, im III. Quartal dürfte er jedoch wieder größer werden, weil im Juli und August 1968 wegen der Einführung der Sondersteuer besonders viele Personenkraftwagen eingeführt wurden. Die Importe von Maschinen (+24%) und elektrotechnischen Geräten

(+30%) erhöhten sich dagegen kräftig. „Sonstige Fertigwaren“ wurden um 16% mehr bezogen, davon Bekleidung um 20% mehr. In der Gruppe Halb- und Fertigwaren stiegen vor allem die Importe von Eisen und Stahl (+38%), NE-Metallen (+24%) und Textilien (+19%). Die Einfuhr chemischer Erzeugnisse wuchs gleich stark wie der Durchschnitt der Gesamtimporte. Von den Nahrungsmitteln wurde um 12% mehr Obst und Gemüse und um 14% weniger Getreide eingeführt.

**Einfuhr wichtiger Fertigwaren im II. Quartal 1969**

	Mill. S	Veränderung gegen das Vorjahr in %
Fertigwaren insgesamt	9 400 0	+15
davon		
Maschinen	2 379 9	+24
Elektrotechnische Maschinen	1 282 1	+30
Verkehrsmittel	1 639 9	- 9
Personenkraftwagen	983 5	-17
Chemische Fertigwaren	428 0	+20
Textilien	788 3	+13
Bekleidung	354 4	+20
Feinmechanische Geräte	351 3	+20

Da die Bezüge aus den einzelnen Staatengruppen ziemlich gleichmäßig erhöht wurden, hat sich die regionale Verteilung der Importe kaum geändert. Die Importe aus der EFTA stiegen um 19%, aus der EWG um 16% und aus Osteuropa um 18%. Die Einfuhren aus den USA und aus Kanada waren im I. Quartal um 30% gesunken, im II. Quartal wuchsen sie um 14%.

Aus den EFTA-Staaten Schweiz (+15%) und Großbritannien (+18%) wurden vor allem mehr chemische Produkte bezogen (+33% und +55%). Dagegen waren die Importe von Maschinen und Verkehrsmitteln schwach, aus der Schweiz nahmen sie sogar ab. Die Bezüge aus den nordischen Staaten sind durchwegs stark gestiegen (24% bis 58%). Es wurden insbesondere mehr Maschinen und Ver-

**Importe aus den EFTA- und EWG-Ländern im II. Quartal 1969**

	Mill. S	Anteil an der Einfuhr	Veränderung gegen das Vorjahr %
EFTA	3.377 2	18 8	+19
Schweiz	1 305 0	7 3	+15
Großbritannien	1.182 2	6 6	+18
Schweden	402 6	2 2	+24
Dänemark	262 7	1 5	+29
Portugal	79 8	0 4	+ 5
Norwegen	78 9	0 4	+25
Finnland	66 0	0 4	+58
EWG	10 241 4	56 9	+16
Bundesrepublik Deutschland	7 300 2	40 6	+17
Italien	1 315 8	7 3	+ 9
Frankreich	700 8	3 9	+21
Niederlande	619 8	3 4	+30
Belgien - Luxemburg	304 8	1 7	+ 2

kehrsmittel nachgefragt. Die Importe aus Portugal nahmen nur um 5% zu.

Die Einfuhr aus Deutschland wuchs um 17%. Die schwache Nachfrage nach Personenkraftwagen verhinderte eine stärkere Zunahme. Die Bezüge aus Italien erhöhten sich nur um 9%, jene aus Belgien-Luxemburg bloß um 2%. Aus den Niederlanden (+30%) und aus Frankreich (+21%) hingegen wurde weit mehr bezogen als im Vorjahr.

**Exporte in die Oststaaten weiterhin mäßig, Importe lebhaft**

Die *Ausfuhr nach Osteuropa* ist zwar nach der Stagnation im Vorjahr (+0,4%) und dem Rückgang im I. Quartal (-4,9) im Berichtsquartal (im Vergleich zum Vorjahr) leicht gestiegen (+3,3%), die Zuwachsrate war aber viel geringer als im Gesamtexport (+19,6%). Im 1. Halbjahr ergab sich ein Rückgang um 0,7%. Kräftig und auch anhaltend wuchsen die Exporte nach Ungarn (II. Quartal 1969 34%, Jahr 1968: +8%) sowie in die ČSSR (+30% und

**Osthandel im II. Quartal und im 1. Halbjahr 1969**

	II. Quartal 1969		Einfuhr		1. Halbjahr 1969		Einfuhr		Handelsbilanzsaldo Mill. S	Clearingstand per 30. VI 1969 (1.000 V\$ <sup>1)</sup> )
	Mill. S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill. S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill. S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill. S	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Albanien	4 0	-32 3	15 9	+83 0	6 4	-21 5	16 6	+68 4	- 10 2	-
DDR	119 6	-28 9	153 9	+23 5	263 0	-20 4	321 2	+22 1	- 58 2	+ 4 392
Bulgarien	149 3	- 1 8	76 8	-23 8	314 3	- 3 0	144 4	- 5 2	+169 9	+ 128
Polen	262 0	-10 2	266 0	+23 8	505 6	-11 0	550 4	+22 7	- 44 8	+ 2 998
Rumänien	299 9	- 4 7	104 4	-29 9	504 2	-10 7	173 5	-27 4	+330 7	+ 1 263
CSSR	375 1	+29 7	365 2	+34 8	684 8	+25 9	735 8	+32 7	- 51 0	- 2 092
Ungarn	404 8	+33 9	293 3	+ 9 4	756 7	+ 9 0	561 1	+11 0	+195 6	+ 2 320
UdSSR	446 6	- 5 2	562 6	+32 1	780 9	- 3 2	884 5	+13 8	-103 6	+10 630
Osteuropa insgesamt	2 061 3	+ 3 3	1 838 1	+17 6	3 815 9	- 0 7	3 387 5	+14 8	+428 4	+19 639
Jugoslawien	521 4	+ 4 9	271 1	-11 4	1 029 5	+13 0	512 7	-13 6	+516 8	-

<sup>1)</sup> V\$ = Verrechnungsdollar

+13%). Die Ausfuhr in alle anderen Oststaaten war rückläufig; am stärksten sanken die Lieferungen in die DDR, die ihre Bezüge in zunehmendem Maß einschränkt (—29% und —13%).

Die Exporte westeuropäischer Länder nach Osteuropa nahmen in den ersten vier Monaten des Jahres mit 6% nur mäßig zu (1968: +10%), wobei die Entwicklung in den einzelnen Ländern stark differierte; die Schweiz, Italien und die BRD konnten ihre Ausfuhr ausweiten (um 16%, 23%, 14%), die Exporte Frankreichs und Großbritanniens gingen zurück (um 11% und 7%) (Jänner bis Mai).

Die *Einfuhr aus Osteuropa* wuchs seit dem I. Quartal 1968 ständig stärker als der Gesamtimport. Auch im Berichtsquartal expandierte sie noch etwas stärker (17,6% gegen 16,7%). Nur die Einfuhr aus Rumänien und Bulgarien ist gesunken.

Im Juli sind die Exporte nach Osteuropa mit 28% kräftig gestiegen. Die Zuwachsraten in der Ausfuhr nach Bulgarien, Ungarn, ČSSR und Rumänien waren mit 68%, 55%, 49% und 35% außergewöhnlich hoch; es wäre jedoch verfrüht, bereits auf eine Tendenzumkehr im Ostexport zu schließen. Die Ausfuhr nach Jugoslawien stieg mit 52% ebenfalls kräftig. Die Einfuhr aus Osteuropa hat im Juli um 20% zugenommen.

517 Mill. S — mit diesem Land wird in freier Währung verrechnet — dürfte durch das Passivum im Fremdenverkehr zum Großteil ausgeglichen werden. Der Überschub im Handel mit den anderen südosteuropäischen Ländern ist aber viel größer als die österreichischen Reiseausgaben.

Obwohl sich der Aktivsaldo verringerte, war das Clearing zur Jahresmitte weit stärker angespannt als im Vorjahr und erreichte Ende Juni mit 196 Mill. Verrechnungsdollar den höchsten Monatswert der letzten zwei Jahre.

Unter den Ostexporten stiegen im II. Quartal vor allem die Lieferungen von Rohstoffen (+39%, 30 Mill. S), elektrotechnischen Erzeugnissen (+20%, 27 Mill. S), Maschinen (+23%, 9 Mill. S) sowie von Halb- und Fertigwaren, ausgenommen Eisen und Stahl (+11%, 42,6 Mill. S). Besonders stark wuchsen die Lieferungen von Spinnstoffen (um 58% oder 25 Mill. S); die osteuropäischen Länder nahmen 30% der österreichischen Spinnstoffexporte ab. Die Exporte von Eisen und Stahl nach Osteuropa gingen im Berichtsquartal wieder um 14% (62 Mill. S) zurück (1968—12% oder 215 Mill. S), obwohl der österreichische Export in dieser Warengruppe kräftig expandierte (+22%). Der Anteil osteuropäischer Länder an der Gesamt-

**Handelsbilanz mit Osteuropa**

	1968						1969					
	II. Quartal			1. Halbjahr			II. Quartal			1. Halbjahr		
	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo									
Nordosteurop. Länder <sup>1)</sup>	610 5	749 3	+138 8	1 266 2	1 442 7	+176 5	785 2	756 8	— 28 4	1 607 4	1 453 4	—154 0
Südosteurop. Länder <sup>2)</sup>	517 9	769 0	+251 1	896 7	1 582 3	+685 6	474 5	854 0	+379 5	879 0	1 575 2	+696 2
UdSSR	425 7	471 2	+ 45 5	777 3	807 8	+ 30 4	562 5	446 6	—115 9	884 5	780 9	—103 6
Osteuropa insgesamt <sup>2)</sup>	1 562 8	1 995 4	+432 6	2 950 0	3 840 9	+890 9	1 838 1	2 061 4	+223 3	3 387 5	3 815 9	+428 4
Jugoslawien	305 8	497 1	+191 3	593 3	910 7	+317 3	271 1	521 4	+250 3	512 7	1 029 5	+516 8

<sup>1)</sup> ČSSR, Polen, DDR — <sup>2)</sup> Ungarn, Rumänien, Bulgarien. — <sup>3)</sup> Einschließlich Albanien.

Das Aktivum der *Handelsbilanz* gegenüber Osteuropa verminderte sich von 891 Mill. S im 1. Halbjahr 1968 auf 428 Mill. S im 1. Halbjahr 1969. Während aber im Vorjahr die Ausfuhr in fast alle Oststaaten größer war als die Einfuhr, ist heuer die Entwicklung unterschiedlich. Der Einfuhrüberschub im Handel mit den weniger fortgeschrittenen südosteuropäischen Staaten (Ungarn, Bulgarien, Rumänien) hat weiter zugenommen (auch im Verkehr mit Jugoslawien), und die Einfuhr entsprach nur noch ungefähr der Hälfte der Ausfuhr. Der Warenaustausch mit den industrialisierten nördlichen Oststaaten (DDR, ČSSR, Polen) sowie mit der Sowjetunion hingegen ergibt für Österreich einen Passivsaldo. Die österreichischen Importe waren nur zu 90% und 88% durch Exporte gedeckt. Das Handelsbilanzaktivum gegenüber Jugoslawien von

ausfuhr von Eisen und Stahl verminderte sich von 30% im II. Quartal 1968 auf 21%. Die mäßigen Eisen- und Stahllieferungen sind zum Teil darauf zurückzuführen, daß die österreichischen Röhrenlieferungen für die UdSSR handelsstatistisch als Exporte in die BRD ausgewiesen werden. Sie drücken die Zuwachsrate der Ostexporte kräftig: schaltet man Eisen und Stahl aus, so ergibt sich im Berichtsquartal eine Zuwachsrate des Ostexportes von 7,7% (an Stelle von 3,3%), im Vorjahr von 9,1% (0,4%). Rückläufig waren auch die Exporte von Konsumwaren (—17%, 24 Mill. S), insbesondere von Schuhen (—59%, 23 Mill. S) sowie Kleidung (—25%, 9 Mill. S). Der Absatz von Chemiewaren hat relativ schwach zugenommen (+3%, 10 Mill. S), obwohl nach Ungarn um 72% (46 Mill. S) mehr exportiert wurde.

**Warenstruktur des österreichischen Osthandels  
im II. Quartal 1969<sup>1)</sup>**

	Ausfuhr		Einfuhr	
	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %
Ernährung	187	+ 64,0	287,6	+16,1
Getränke und Tabak	10,6	+300,4	27,3	+10,5
Rohstoffe ohne Brennstoffe	106,6	+ 39,0	253,9	+27,2
Brennstoffe, Energie	63,0	+ 20,7	747,6	+20,6
Tierische und pflanzliche Öle, Fette	0,1	- 47,1	63,2	+23,0
Chemische Erzeugnisse	388,0	+ 2,7	123,4	- 4,9
Halb- und Fertigwaren	834,1	- 2,3	188,4	- 6,9
davon Eisen und Stahl	391,6	- 13,7	94,6	-30,6
andere Halb- und Fertigwaren	442,5	+ 10,6	93,8	+42,4
Maschinen und Verkehrsmittel	525,9	+ 8,1	112,0	+93,1
Sonstige Fertigwaren	114,3	- 14,6	34,5	+18,7
Alle Waren	2 061,3	+ 3,3	1 838,1	+17,6

<sup>1)</sup> Ohne Jugoslawien.

In der Einfuhr aus Osteuropa ist die starke Zunahme der Bezüge von Investitionsgütern (+93% oder 54 Mill. S) besonders bemerkenswert. Von den ostdeutschen Lieferungen entfielen 15%, von den sowjetischen 11% und von den tschechoslowakischen 7% auf diese Warengruppe. Die Importe von Maschinen aus Osteuropa haben sich seit dem Vorjahr nahezu verdoppelt (98% oder 23 Mill. S). Ins Gewicht fiel ferner die Zunahme der Importe von Brennstoffen (+21%, 127 Mill. S), von Rohstoffen (+27%, 54 Mill. S) sowie von Nahrungsmitteln (+16%, 40 Mill. S), insbesondere von Fleisch (+74%, 32 Mill. S). Polen konnte seine Nahrungsmittelausfuhr von 28 Mill. S auf 76 Mill. S erhöhen, hauptsächlich infolge hoher Lieferungen von Gerste (21 Mill. S) und hat seine Stellung als wichtigster Exporteur von Nahrungsmitteln nach Österreich behauptet. Auch die Einfuhr von Textilien hat um 69% (11 Mill. S) zugenommen. Zurückgegangen sind die Importe von Chemiewaren (-5%, 6 Mill. S) sowie von Halb- und Fertigwaren (-7%, 14 Mill. S), obwohl die Gesamteinfuhr konjunkturbedingt stark stieg (+17% und +24%). Im Gegensatz zur kräftigen Zunahme der gesamten Stahlimporte (+38%) wurde aus Osteuropa um 31% (42 Mill. S) weniger Eisen und Stahl eingeführt. Der Anteil Osteuropas an den österreichischen Eisen- und Stahlimporten verringerte sich daher von 27% (II. Quartal 1968) auf 14%.

**Außenhandel mit Albanien**

Der Warenaustausch mit Albanien ist in den letzten Jahren kräftig wenn auch unregelmäßig gestiegen.

**Außenhandel mit Albanien 1960 bis 1968**

	Einfuhr		Ausfuhr	
	Wert Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Wert Mill. S	Veränderung gegen das Vorjahr in %
1960	0,1	—	0,1	- 40
1965	8,4	+84	7,3	+ 56
1966	13,8	+64	4,3	- 41
1967	14,6	+ 6	8,6	+100
1968	13,4	- 8	16,8	+ 96

Das absolute Niveau ist allerdings noch immer sehr niedrig. Albanien ist es durch eine zielführende Absatzpolitik gelungen, sich in Österreich einen Markt für Gemüse zu erschließen. Im 1. Halbjahr 1969 entfielen auf Albanien etwa 3% der österreichischen Gemüseimporte, mehr als 9% der Gemüse-einfuhren aus Osteuropa. Heuer wurde in das albanische Lieferungsprogramm auch Kupfer aufgenommen. Auf diese beiden Güter entfiel der Großteil der albanischen Exporte nach Österreich.

**Wichtigste Güter im Außenhandel mit Albanien,  
1. Halbjahr 1968 und 1969**

	1 Halbj. 1968	1 Halbj. 1969
	Mill. S	Mill. S
<b>Einfuhr</b>		
Ernährung	8,3	8,4
davon Obst	0,1	0,3
Gemüse	8,2	8,1
Rohtabak	0,8	—
Halb- und Fertigwaren	0,5	8,1
davon Fußbodenbelag	0,5	0,3
Kupfer	—	7,8
Alle Waren	9,8	16,6
<b>Ausfuhr</b>		
Chemische Erzeugnisse	1,4	1,8
davon Farben	1,1	1,0
Halb- und Fertigwaren	4,4	2,7
davon Papier, Pappe	1,8	1,9
Maschinen und Verkehrsmittel	1,9	1,6
Konsumwaren	0,4	0,3
Alle Waren	8,1	6,4

Der österreichische Export nach Albanien besteht aus Investitionsgütern, Papier, Farben sowie Eisen und Stahl. Obwohl der Zahlungsverkehr mit Albanien in freier Währung — und nicht wie mit den anderen Oststaaten im Clearing — abgewickelt wird, ist Albanien um einen Ausgleich der Handelsbilanz bemüht. Albanien nimmt auch kaum österreichische Exportkredite in Anspruch. Mit Ausnahme des Vorjahres, als sich ein Handelsüberschuß zugunsten Österreichs ergab, verlief der Außenhandel mit Albanien für Österreich in den letzten Jahren stets passiv.